



KONtakt

PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | NR. 177 | DEZEMBER 2019

Aus dem Inhalt:

Advent- und Weihnachtstermine Seite 12-13

Caritas-Kindergartenanmeldung Seite 20



Einander trösten

Beiträge zum Thema auf den Seiten 3 bis 10

Termine

EZA-Markt/Projekt Eine-Welt-Kreis: Sa, 30. Nov./So, 1. Dez.: Verkauf von Advent- und Türkränzen, EZA-Markt, Sa, 18. Jän./So, 19. Jän.: Gottesdienste mit Projekt-Vorstellung Eine-Welt-Kreis, anschl. Verkauf von Krapfen, EZA-Markt

Kinderwortgottesdienst: So, 15. Dez., 10 Uhr, großer Pfarrsaal, So, 26. Jän., 10 Uhr, Kirche

Pfarrcafe – Fair Trade Coffee for you: So, 8. Dez., 12. Jänner (BlumenschmückerInnen) und 16. Februar (KOKUWAWIS), nach den Gottesdiensten, Foyer und kleiner Pfarrsaal

Taufeltermesse mit Kindersegnung für alle Kinder und anschließendem Pfarrcafe: So, 26. Jän., 10 Uhr, mit KonCHORD

Frühshoppen: So, 9. Feb., Faschingsfrühshoppen der Pfadfinder So, 23. Feb., FA Caritas mit Schweinsbraten

Maria Lichtmess: So, 2. Feb., Gottesdienste mit Kerzenweihe und Blasiussegen

Gottesdienst für Paare (Fest der Liebe): Sa, 8. Feb., 17 Uhr (keine Vorabendmesse um 18 Uhr)

Fasching in der Pfarre

Kinderfasching: Sa, 18. Jän., 15 Uhr, Jungeschar und Minis, großer Pfarrsaal

Pfarrball: Sa, 1. Feb., 20 Uhr, „Nachtgeflüster“

Seniorenfasching: Do, 6. Feb., 15 Uhr, kleiner Pfarrsaal

Faschingsgottesdienst: So, 9. Feb., 10 Uhr, mit den Froschgoscherln

Fastenzeit 2020

Aschermittwoch, 26. Feb.:

8 Uhr: Gottesdienst mit Aschenkreuzauflegung, Kapelle

10 Uhr: Versöhnungsfeier der Erstkommunionkinder mit Aschenkreuzauflegung im großen Pfarrsaal

19 Uhr: Gottesdienst mit Aschenkreuzauflegung

Weitere Termine der Fastenzeit im nächsten Pfarrblatt!

Erstkommunion 2020

Elternabend: Di, 26. Nov., 19 Uhr, großer Pfarrsaal

Vorstellgottesdienst: So, 15. März, 10 Uhr, anschließend „Kirche entdecken“ für die Erstkommunionkinder und „Elterncafé“ mit Informationen zum Erstkommunionstag für die Eltern.

Feier der Erstkommunion der VS 9 und VS 48:

So, 26. Apr., 10 Uhr

Erstkommunion der Adalbert Stifter Praxisvolksschule:

Sa, 16. Mai, 9.30 Uhr

Firmung 2020

Firmstart: Mi, 22. Jän., 18.30 Uhr

Einführungsabend für Eltern und FirmpatInnen:

Mi, 29. Jän., 19.30 Uhr, großer Pfarrsaal

Vorstellgottesdienst: So, 22. März, 10 Uhr, anschließend Frühshoppen der Jugend im großen Pfarrsaal

Pfarrfirmung: Sa, 9. Mai 2020, 17 Uhr. Firmspender Pfarrer em. Kan. Dr. Walter Wimmer

Jungescharlager 2020: 19. – 25. Juli 2020 in St. Georgen im Attergau

FRAUEN IN DER PFARRE

Frauenmesse: Mi, 11. Dez., 8. Jän. und 12. Feb., 8 Uhr, Kapelle
Cafe am Vormittag: Mi, 11. Dez., 8. Jän. und 12. Feb., 8.45 Uhr, kleiner Pfarrsaal

TREFFPUNKT TANZ

Mi, 4. und 18. Dez, 8. und 22. Jän., 5. und 19. Feb., 9 Uhr, großer Pfarrsaal

Kontakt: Maria Kastenhofer, Tel. 0732 / 60 49 40

SENIOREN UND SENIORINNEN

SeniorInnenmessen: Mi, 18. Dez, 15. Jän. und 19. Feb., 8 Uhr

SeniorInnentreffen: Do, 28. Nov.: Dr. Reinhold und Dr.ⁱⁿ Hilde Peterwagner: Tierisches in der Musik

Do, 12. Dez.: Advent- und Vorweihnachtsfeier mit Dr. Hans Dieter Mairinger und VD i.R. Helga Haydtner

Do, 9. Jän.: Heiteres und Musikalisches zur Faschingszeit mit P. Werner Hebeisen SJ und VD i.R. Helga Haydtner

Do, 23. Jän.: PfAss.ⁱⁿ Monika Weilguni: Entwicklungszusammenarbeit: Indien – Schwellenland oder Entwicklungsland?

Do, 6. Feb.: Faschingsfeier mit Dr. Hans Dieter Mairinger und VD i.R. Helga Haydtner

SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

Selba-Block: Mi, 4. Dez., 8. und 29. Jän., 5., 19. und 26. Feb., 15 Uhr, kleiner Pfarrsaal

Trainerin: Mag.^a Gertraud Petermichl, Tel.: 0650/5611032

GESUNDHEITSGYMNASTIK

Do, 28. Nov., 5. Dez., 9., 16., 23. und 30. Jän., 6., 13. und 27. Feb., 9 Uhr, kleiner Pfarrsaal

Kontakt: Brigitte Eckerstorfer, Tel. 0372 / 66 0298

GEWALTFREIE KOMMUNIKATION

Übungsgruppe: Di, 3. u. 17. Dez., 7. u. 21. Jän., 4. u. 25. Feb., 9 Uhr, Blauer Raum

Kontakt: Maria Kastenhofer, Tel. 0732 / 60 49 40

SENIORENWOHNHEIM-BESUCHSDIENST

Sollte einer Ihrer Verwandten, Bekannten oder Sie selbst in ein Seniorenwohnheim übersiedeln, so melden Sie dies bitte im Pfarrbüro, damit der Besuchsdienst der Pfarre diese Personen in die Besuchsdienstliste aufnehmen kann. Danke!

Impressum

Medieninhaber: Pfarrblatt der Pfarre Linz-St. Konrad (Alleininhaber), DVR: 0029874(1779), Herausgeber und Redaktion: Pfarre Linz-St. Konrad, Joh.-Sebastian-Bachstraße 27, 4020 Linz, Tel. 65 72 95-0, Fax 65 72 95-23; Internet: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad, E-Mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at; Redaktion: Mag. Herbert Schicho und Team; Textfassung: Anna Bader; Anzeigen: Helmut Mandl; Layout: MM Graphics – Eva und Michael Moder, Nußböckstr. 51A, 4060 Leonding, moder@aon.at; Hersteller: Mittermüller GmbH, 4532 Rohr im Kremstal, Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre, Spendenkonto VKB: IBAN: AT13 1860 0000 1930 0300

Trost – eine vergessene Dimension?

Welche Redewendungen, Ereignisse und Gedanken verbinden Sie mit den Worten „Trost“ und „trösten“?

Der „Trostpreis“ oder das „Trostpflaster“ gilt als Entschädigung bei einem Wettbewerb oder einem Misserfolg. Als „trostlos“ bezeichnet man eine aussichtslose Lage oder eine öde Gegend. Mit „Du bist nicht ganz bei Trost“ drücken wir unsere Empörung aus, wenn jemand etwas Verrücktes tut.

Bei vielen Menschen klingt bei „trösten“ oft „vertrösten“ mit - auf später, auf eine bessere Gelegenheit, irgendwann, wenn Zeit ist, oder bei der älteren Generation „das Vertrösten auf das Jenseits“. In dieser jahrhundertelangen ideologischen Tradition der Jenseitsvertröstung sind die ungerechten Zustände in dieser Welt so geblieben, wie sie sind. Eine aufgeklärte Spiritualität verschiebt den Trost längst nicht mehr in ein fernes Jenseits. Gott ist Mensch geworden – mitten in unserer Welt.

BEZIEHUNG SCHENKT TROST

Trost meint in erster Linie echte Zuwendung, Beziehung und menschliche Nähe in schwierigen Lebenssituationen und Krisen: der Verlust eines Menschen, Krankheit, Unglück, strukturelle Gewaltmechanismen, Natur-Gewalt-Erfahrungen, die das Leben buchstäblich erschüttern. Gerade in solchen Situationen wird Trösten relevant.

Es birgt, wenn es nicht bloß billige Vertröstung ist, ein Potential, das den Betroffenen und Trauernden helfen kann, das Gleichgewicht im Leben wieder zu erlangen. Trost bekommt somit eine andere Dimension.

TRÖSTEN IN SOLIDARITÄT

Trösten bedeutet, die Not des Trost-Suchenden wahrzunehmen und in Solidarität mit den Leidenden den Schmerz auszuhalten. Trauer blickt auf Verlore-

nes und Vergessenes, Trost öffnet für die Zukunft.

Trösten ist nicht bemitleiden, sondern ermutigen. Trost ermöglicht den Betroffenen, wieder Orientierung zu finden und das Leben neu in seiner ganzen Fülle und somit auch in seiner Zerbrechlichkeit und Endlichkeit anzunehmen.

INDIVIDUELLER TROST

Bücher können trösten.

Die Bibel als Trostbuch stellen wir Ihnen in diesem Pfarrblatt vor.

Musik kann trösten.

Das kann eine Liedzeile sein, die einem in traurigen Stunden einfällt, oder eine Melodie, die Erinnerungen wachruft und das Herz öffnet.

Freundschaften trösten.

Wenn Menschen füreinander da sind mit Worten, im Schweigen, im Zuhören, dann erleben sie dies stärkend und wohltuend. TrauerbegleiterInnen unserer Pfarre und Beratungsstellen, die wir Ihnen auf Seite 9 vorstellen, können dazu eine wertvolle Ergänzung sein.

Berührungen können trösten.

Im vertrauten persönlichen Umfeld erfahre ich dadurch Halt und Stütze.

Trösten bedeutet für mich, Menschen so zu begleiten, dass sie dem Leben wieder ein Lächeln schenken können. Das heißt konkret z.B. bei einem Spaziergang in der Natur an das Lebendige erinnern, Ressourcen wachrufen und die spirituelle Dimension ins Spiel bringen.

TROSTGEMEINSCHAFT

„Tröstet einander mit diesen Worten“ schreibt Paulus der Gemeinde in Thessalonich im Zusammenhang mit Tod und Auferstehung. Für Paulus ist einander Trost spenden ein diakonischer Dienst an der Gemeinschaft. Aller Trost ist letztlich in Christus selbst begründet. Aufgabe der christlichen Gemeinde ist die Wei-

tergabe dieses Trostes untereinander. So entsteht eine Trostgemeinschaft, die auf die verschiedenen Nöte der Menschen reagiert.

TRÖSTLICHER ADVENT

Der Adventbeginn lädt ein innezuhalten. Adventlich werden heißt, Ohnmacht, Freude und Sorgen achtsam wahrzunehmen und sich für das Ankommen Gottes zu öffnen. Die Bibeltex-te der Adventlesungen blenden die Welt in ihrer Komplexität nicht aus, machen aber dennoch Mut und können tröstlich sein.

Gott kommt als Kind in der Krippe in unsere Wirklichkeit und zeigt auch heute noch Wirkung: wo Menschen menschlich handeln, wo sie füreinander Sorge tragen, wo Trauernde getröstet werden, wo Gottes Schöpfung sorgsam gepflegt wird.

MENSCHWERDUNG GOTTES

Jesus, der Sohn Gottes, lässt sich auf unser Leben ein. Nicht nur auf die freudigen Momente. Gottes Menschwerdung gilt allen Menschen, auch denen, die von der Hand im Mund leben; Familien, die unter schwierigen Beziehungen leiden; Menschen, deren Leben von Krankheit, Gebrechlichkeit oder Einsamkeit geprägt ist.

Gott teilt unser ganz persönliches Leben und will in der jeweils individuellen Situation gegenwärtig sein. Weihnachten als Fest der Menschwerdung möge auch uns Anstoß sein, füreinander da zu sein, um für diese Frohe Botschaft empfänglich zu sein.



MONIKA WEILGUNI, Pfarrassistentin, leitende Seelsorgerin



Trost in der Bibel

Das Thema Trost kommt in der Bibel immer wieder vor. Das hebräische Wort dafür meint trösten, getröstet werden, Trost finden, sich trösten lassen. Es bedeutet nicht bemitleiden, sondern ermutigen, Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht wecken. Trösten kann nur, wer sich auf die Not der Leidenden einlassen und sie mitempfinden kann. Trösten lassen kann sich nur jemand, der/die anerkennt, dass er/sie alleine nicht weiterkann und Beistand benötigt.

Trost braucht man in der Bibel bei Trauer, Krankheit, Kummer und Leid, Verfolgung oder Vertreibung. Er kann den Betroffenen helfen, das Gleichgewicht im Leben

wieder zu erlangen. Man tröstet durch Besuch, aufrichtende Worte, einfache Rituale oder anteilnehmendes Schweigen. Als Jakob um seinen verloren

geglaubten Sohn trauerte, „machten sich alle seine Söhne und Töchter auf, um ihn zu trösten. Er aber ließ sich nicht trösten.“ (Gen 37,35)

Im Buch Ijob gelingt es zunächst zu trösten: Seine Freunde kommen, um ihm ihre Anteilnahme zu zeigen und ihn zu trösten. Sieben Tage und Nächte sitzen sie bei ihm und schweigen, „denn sein Schmerz war sehr groß.“ (Ijob 2, 11) Als sie aber danach versuchen Ijob sein Leid zu erklären, geht die Sache schief, weil sie mit ihren Ansichten über ihn und sein Erleben drüberfahren.

Gott ist der verlässliche Tröster in der Bibel. Seine Gegenwart bei den Leidenden lässt sie wieder neue Zuversicht finden. Ein ganzes Buch beginnt mit den Worten: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott (Jes 40,1). Das in die Verbannung gebrachte Volk soll nicht verzweifeln und an Gottes Zukunft schaffendes Handeln glauben. Auch ein Trostbüchlein für die Verbannten findet sich bei Jeremia 30 – 31.

*der Herr ist
mein Hirte*

Unter den Psalmen ist besonders der Psalm 23 zu erwähnen. Die Sorge Gottes für seine Menschen wird tröstlich mit dem Bild des Hirten beschrieben. Was den Betenden auch widerfährt, Gott ist da und sorgt dafür, dass sie gut und sicher leben können. Das tröstet und richtet auf. Es gibt aber noch viele weitere Stellen in den Psalmen, wo Gottes Nähe, Beistand und Heilshandeln als tröstlich erfahren werden.

Das Neue Testament beschreibt Jesus Christus als den Tröster der Betrübten, als die Quelle allen Trostes (Phil 2,1) Mit ihm ist der Gott des Trostes und seine frohe Botschaft zu den Armen gekommen. (Mt 11, 28)

Schließlich wird der endgültige Trost für alle Leidenden am Ende des Lebens und der Zeiten erwartet. Gottes Gesandter wird kommen (Jes 61,2) und Gott selber wird alle Tränen abwischen, es werden kein Tod, keine Trauer, Klage oder Mühsal mehr sein. (Off 21, 4)

*keine Trauer,
Klage
oder Mühsal*

Wir können also, wenn wir Trost suchen, ruhig die Bibel aufschlagen. (Vielleicht gezielt die Stellen, die zum Stichwort Trost angegeben sind.) Der Text ist ja auch für uns überliefert worden. Das Berührt-Werden von der Botschaft der Bibel oder die Identifikation mit dort beschriebenen Menschen und Situationen kann uns helfen Trost zu finden – besonders, wenn gerade niemand da ist, die/der uns tröstend in die Arme schließen kann.



Mag.ª DOROTHEA SCHWARZBAUER-HAUPT, Weesestraße

GASTHAUS
Niederberger
SCHATZ GMBH

Gasthaus Niederberger
Holzheim 5, 4060 Leonding
Tel: 0732/ 77 14 07, Fax: 0732/ 77 19 65
E-Mail: info@niederberger-gasthaus.at
Web: www.niederberger-gasthaus.at
Montag, Dienstag Ruhetag!



Wir freuen uns über Ihren Besuch!

BIBELABENDE

mit Mag.ª Dorothea Schwarzbauer-Haupt: Di, 3. Dez., 7. Jän., 4. Feb. und 3. März, 19 Uhr, kleiner Pfarrsaal

Trauer und Trost in der Bildenden Kunst

In der Geschichte der europäischen Bildwelt kristallisierten sich über Jahrhunderte einige Sujets heraus, in denen Trauer und Trost besonders hervorgehoben werden: der Marien-tod und die Beweinung Christi.

Zahllos sind die Darstellungen der Beweinung Christi. Eingefangen wird ein Moment zwischen dramatischer Abnahme des Leichnams vom Kreuz und der eher pragmatisch zu bewältigenden, kraftraubenden Aufgabe, diesen Leichnam ins Grab zu betten. In dieser Zwischenzeit, nach dem Abklingen des ersten Schocks, entladen sich tiefste Gefühle in unterschiedlichsten Schattierungen. Es ist aufregend, unterschiedlichen Künstlern bei der Bewältigung dieser Aufgabe über die Schultern zu schauen, in der sie den Gefühlsausbruch und dessen Besänftigung ins Bild bringen, damit er für den Betrachter fassbar, nachvollziehbar wird. Nur in den seltensten Fällen wird haltlose Ekstase dargestellt; einem Künstler geht es ja auch immer um eine würdevolle, bildwürdige Darstellung, die nicht sensationssüchtig äußerste Gefühlswallungen dokumentiert und ausbeutet. Bereits dieser konzeptionelle künstlerische Akt der maßvollen Darstellung des Äußersten bringt ein tröstendes Element ins Bild, eine Hoffnung, dass sich die Trauer lösen möge.

Das vielleicht radikalste Bild in dieser Hinsicht ist Mantegnas Beweinung Christi aus den Jahren um 1470, welches den Betrachter/die Betrachterin mit dem frontal vor ihm/ihr liegenden Leichnam Jesu konfrontiert. Das Bild ist ein Wunderwerk der Verkürzung. Der Leichnam liegt auf einer kühlen Marmorplatte, über welche die in Untersicht gezeigten Fußsohlen mit den Wundmalen gleichsam in die Betrachterwelt ragen und uns unmittelbar anrühren. Der Unterleib ist mit einem weißen Leichentuch bedeckt; in ihm scheinen die lose am Körper anliegenden Hände noch zu nesteln. Auf der Stirn Jesu scheint noch

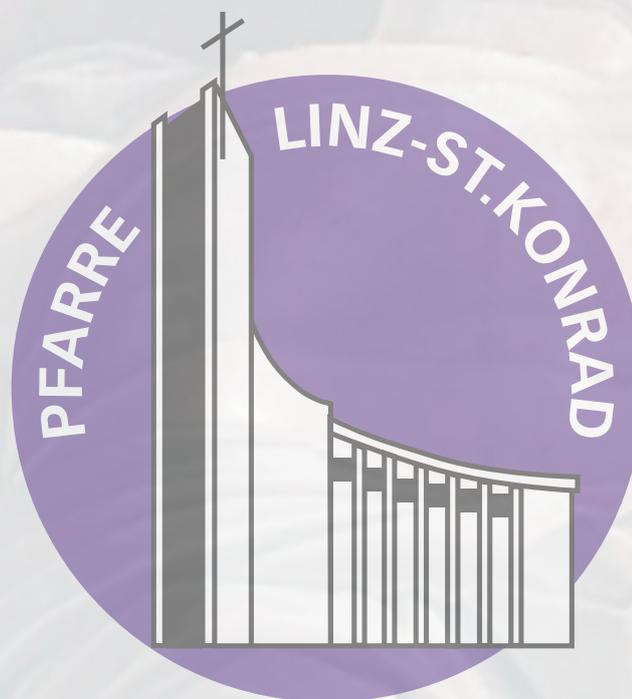
sein letzter Schrei am Kreuz in den Falten ablesbar. Es ist ein eigenwillig noch irgendwie lebendig wirkender, aufgebahrter Leichnam, den eine tiefe Stille umgibt, die jedem Betrachter des Originals den Atem raubt.

In diese Stille schieben sich am linken oberen Bildrand zwei Gestalten, die nur ausschnitthaft sichtbar, aber umso wirksamer vernehmbar sind. Es sind Verkörperungen von Trauer und Trost. Jesu Mutter Maria ist ganz Trauer. In ihrem faltigen Gesicht, besonders um die Mundpartie, erscheinen Züge, die sich sichtlich nach einem tiefen, lauten Gefühlsausbruch langsam wieder beruhigen. Mit einem Tuch wischt sie sich die letzten Tränen aus den Augen. Ursache für diese Beruhigung scheint die weibliche oder männliche Figur vor ihr zu sein;

von ihr ist kaum etwas, aber das Entscheidende zu sehen. Sie ist der Trauernden ganz nah, blickt sie an, scheint aber nicht auf sie einzureden. Die Trauernde spürt zwar ihre Nähe, reagiert aber nicht mit einer Wendung auf sie; vielmehr scheint sie das aus deren Mund Gehörte zu beruhigen. An den kaum ins Bild ragenden gefalteten Händen wird deutlich, dass diese Figur betet und bittet, für den Aufgebahrten und die Trauernde.

Doch noch ein weiteres künstlerisches Element scheint diese Trauer zu mildern und das tröstliche Gebet zu stärken: Es ist das Licht, das sich von der Gegenseite gleißend im Bahrtuch fängt und den Leichnam Jesu mild umspielt. Es ist ein Licht der Hoffnung.

Dr. JOSEF HANSBAUER, Pastoralassistent



Aus rechtlichen Gründen ist dieser Teil des Pfarrblattes (Bild Beweinung Christi) nur online verfügbar unter: [https://de.wikipedia.org/wiki/Beweinung_Christi_\(Mantegna\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Beweinung_Christi_(Mantegna))

Durch die Trauer gehen ...

**Haben Sie heute schon getrauert?
Können Sie sich an Ihre Gefühle in folgenden Situationen erinnern?**

Etwas Wichtiges (Schlüssel, Ehering) ging verloren oder etwas Wertvolles kaputt (Auto, Uhr).

Sie haben einen Bus, Zug, wichtigen Termin versäumt oder ein gesetztes Ziel nicht erreicht.

Sie wurden angelogen, übervorteilt oder hineingelegt.

Sie haben einen Ausflug oder eine Reise versäumt, weil Sie krank geworden sind.

Wahrscheinlich ist Ihnen jetzt ein ganzes Bündel an Gefühlen eingefallen, von Wut und Ärger über Schmerz und Traurigkeit bis zu Ungeduld oder Verzweiflung.

Alle diese Gefühle gehören zur Trauer, weil Trauer die **seelisch gesunde Reaktion auf jede Art von Verlust** ist. Normalerweise denken wir bei Trauer nur an den Tod lieber Menschen oder Tiere und engen damit unsere Vorstellung von ihr auf Schmerz, Angst und Verzweiflung ein. Verlusterfahrungen begleiten uns aber im Alltag und unsere Seele reagiert darauf mit Trauer.

Dabei könnten wir mit dieser Alltagstrauer eine wichtige und tröstliche Erfahrung machen. Wenn wir uns auf die Trauer einlassen und durch sie hindurch gehen, verschwindet sie. Wer den Ärger über den versäumten Bus bewusst spürt, den/die verfolgt er nicht bis abends im Bett. Wer die Traurigkeit über etwas Verlorenes zulässt, kann sich früher mit dem Verlust abfinden.

Viele Menschen haben panische Angst vor den Gefühlen der Trauer, wenn jemand verstorben ist. Sie befürchten, in diesen Gefühlen unterzugehen und nicht mehr herauszufinden. Das ist aber normalerweise nicht der Fall.

Depressionen, sehr große Verzweiflung oder Suizidgedanken nach dem Tod eines geliebten Menschen gehören in den Bereich der Krankheit und brauchen professionelle Unterstützung und Hilfe.

Gesunde Trauer kommt und geht: nach dem Tod eines Menschen in der Regel mindestens ein Jahr lang. Das nannte man früher das Trauerjahr, kennzeichnete es mit dem Tragen schwarzer Kleidung und gönnte den Trauernden Rücksicht und Schonung. Auch von Kindern können wir lernen, dass die Trauer kommt und geht, wenn wir uns auf sie einlassen. Kinder leben im Augenblick. Sie können am Grab herzzerreißend weinen und beim Totenmahl danach laut lachend Fangen spielen.

Ich denke, wir könnten einander ermutigen, uns öfter der Trauer im Alltag zu stellen und durch sie hindurchzugehen. Dann sind wir wahrscheinlich besser vorbereitet, den Tod eines geliebten Menschen zu betrauern und damit zu verkraften. Durchlebte Trauer führt zu Trost und Frieden. Das gibt dem Leben Tiefe und lässt uns seine Kostbarkeit erfahren.

Mag.^a DOROTHEA SCHWARZBAUER-HAUPT, Weesestraße

Du bist

Ehrenamtliche Trauerbegleitung in unserer Pfarre

Wir, Margit List, Hermine Plasser und ich, bieten trauernden Menschen – als Botschafterinnen und Botschafter der Pfarre – Begegnung und Gespräch an.

Wir treffen uns zwei- bis dreimal im Jahr mit unserer Pfarrleiterin Monika Weilguni, um aktuelle Trauerfälle zu besprechen und die Besuche zu planen. Auch tauschen wir uns dabei über die vergangenen Kontakte mit Angehörigen aus. Wo wurden wir mit Freude empfangen? Wo wurde kein Besuch gewünscht? Wie empfanden wir die Begegnungen? Wir drei haben auch den Lehrgang „Trauerbegleitung“ der Diözese Linz mit 36 Einheiten absolviert.

Konkret nehmen wir mit den trauernden Menschen telefonisch Kontakt auf und bieten ihnen unseren Besuch an. Ich bin auch ehrenamtlich in der Krisenintervention des Roten Kreuzes – Linz Stadt – tätig. Hier betreue ich nach häuslichen Todesfällen Angehörige zeitnah für 3-4 Stunden. Dabei werden ihnen Struktur, Information, Gespräch und die Verabschiedung vom Verstorbenen angeboten.

Um Trauernde verstehen zu

können, ist es wichtig, die vier Phasen der Trauer zu kennen. Dieses Modell wurde von der Schweizer Psychologin Verena Kast entwickelt und gilt als eine der wichtigsten Grundlagen für das Verständnis der Trauerprozesse.

1. Phase „Nicht-Wahrhaben-Wollen“:

Der Tod eines Menschen schockiert immer, auch wenn er nicht unerwartet kommt. Verzweiflung, Hilf- und Ratlosigkeit herrschen vor. Das Geschehene wird noch nicht erfasst, man leugnet es ab, man will es nicht glauben. Viele Menschen sind wie erstarrt und völlig apathisch. Diese Zeit kann wenige Stunden bis – vor allem bei plötzlich eingetretenen Todesfällen – mehrere Wochen dauern. Mögliche *Hilfen in dieser Phase sind: Trauernde dort zu unterstützen, wo sie überfordert sind, einfach da zu sein, ohne viel zu fragen, und alle Gefühle der Trauernden zuzulassen – alles darf sein.*

nicht alleine ...



2. Phase „Aufbrechende Emotionen“:

Gefühle bahnen sich nun ihren Weg. Leid, Schmerz, Wut, Zorn, Freude, Traurigkeit und Angst können an die Oberfläche kommen. Je nach der Persönlichkeit des Trauernden herrschen verschiedene Gefühle vor. Diese sollten keineswegs unterdrückt werden. Sie helfen dem Trauernden, seinen Schmerz besser zu verarbeiten.

Hilfen in dieser Phase sind: die Gefühlsausbrüche zuzulassen, da sie heilsam sein können, am Erleben und Erinnern des Trauernden Anteil zu nehmen, Anregungen für alltägliche Hilfen zu geben.

3. Phase „Suchen und Sichtrennen“:

Auf jeden Verlust reagieren wir mit Suchen. Was wird eigentlich gesucht? Zum ei-

nen der reale Mensch, das gemeinsame Leben, gemeinsame Orte mit Erinnerungswert. Gemeinsame Erlebnisse sollen Teile der Beziehung retten und werden gleichsam als „Edelsteine“ gesammelt. Das ist unheimlich schmerzhaft und unendlich schön zugleich. Im Verlaufe dieses intensiven Suchens kommt einmal der Augenblick, wo der Trauernde die innere Entscheidung trifft, wieder ja zum Leben zu sagen. Diese Zeit kann oft Jahre dauern.

Helfen kann in dieser Zeit, dass alle Erlebnisse der Vergangenheit ausgesprochen werden dürfen und Unterstützung bei Ansätzen der Neuorientierung angeboten wird.

4. Phase „Neuer Selbst- und Weltbezug“:

Nachdem man seinen Schmerz herausschreien durfte, anklagen und Vorwürfe machen durfte, kehrt allmählich innere Ruhe und Frieden in die Seele zurück. Langsam wird erkannt, dass das Le-

ben weitergeht und dass man dafür verantwortlich ist. Es kommt die Zeit, in der man wieder neue Pläne schmieden kann. Der Trauerprozess hat Spuren hinterlassen, die Einstellung des Trauernden zum Leben hat sich meist völlig verändert. Der Verstorbene bleibt ein Teil dieses Lebens und lebt weiter in den Erinnerungen und im Gedenken.

Das Haus der Frau in Linz bietet Trauernden übrigens die Möglichkeit, in Einzelgesprächen und in begleiteten Selbsthilfegruppen ihre Trauer zuzulassen und mit anderen zu teilen. (siehe Seite 9)



Dipl. Ing. GERHARD GAIGG,
Schwayerstraße

Totenwache als Ort des Trostes

Anruf aus dem Pfarrbüro: „Könnt ihr die Totenwache für ... halten?“

Falls wir die oder den Verstorbenen kennen, ist es für uns einfacher. Wir versuchen die Gestaltung der abendlichen Gebetstunde an sie oder ihn anzupassen.

Bei den Totenwachen früherer Zeiten wurde meist die ganze Zeit der Rosenkranz gebetet. Wir verwenden Lesungen aus der Bibel, Teile des Rosenkranzes zur Medi-

tation, andere passende Gebete und Texte und Musik. Zeichen unterstützen das Gebet, zum Beispiel 3 Rosen oder 3 Kerzen für Glaube, Hoffnung und Liebe. Wenn Kinder mitfeiern, gestalten wir eine Lichterprozession zum Bild des/der Verstorbenen auf dem Altar.

Statt „Totenwache“ verwenden wir lieber „Abendgebet für die/den Verstorbene/n“. Das bedeutet eine stille halbe Stunde als besinnliche Rastpause für die Angehörigen

vor dem Begräbnistag. Da können sie durch die Anwesenheit lieber FreundInnen und durch die Gebetsgemeinschaft Trost finden. Pfarrangehörige, die nicht zum Begräbnis kommen können, schätzen diese Gebetstunde als würdigen Abschied von den Verstorbenen. Hier können sie den Angehörigen auch ihr Mitgefühl ausdrücken. Im Gebet soll die Hoffnung durchklingen, die in einem Text ausgedrückt ist, den wir verwenden.

„Und so sehe ich hinter dem Ende einen Anfang, und der Anfang wird im Licht geschehen.“



HELGA STEHRER,
Niederreithstraße

Kinder und Tod

Kinder und Jugendliche sind in ihrem Leben individuell unterschiedlich, aber doch unvermeidbar mit Sterben, Tod und Trauer konfrontiert. Im Schulalltag können Todesfälle von Angehörigen oder SchulfreundInnen zur Herausforderung werden. Dabei stellt sich die Frage, wie LehrerInnen und MitschülerInnen mit den jeweils Betroffenen, aber auch mit ihrer eigenen Betroffenheit umgehen können. Wie begegnen und begleiten sie SchülerInnen in einer derart schwierigen Situation?

Schon mit der Geburt ist eines sicher: dass wir sterben müssen. Zum Reifeprozess eines Kindes gehört auch die Kenntnisnahme dieser Ambivalenz des Lebens und die damit verbundene Erfahrung der Endlichkeit. Der Tod wird als Bedrohung wahrgenommen und die Umgangsmöglichkeiten damit sind vielfältig: Man kann den Tod verneinen, verdrängen oder als Selbstverständlichkeit annehmen. Dabei geht es nicht nur um den eigenen Tod. Sterben Menschen, zu denen eine persönliche Bindung besteht, kann der Tod nicht mehr verdrängt werden, er ist plötzlich Teil unseres Lebens. Trauer

erfasst den ganzen Menschen: im Denken, im Fühlen, im Handeln, in seiner Körperbefindlichkeit. Persönliches Verlustgefühl, Schmerz, Trauer werfen unmittelbar die Frage nach dem Warum und dem Wohin des Verstorbenen auf. Geht man davon aus, dass jeder Mensch spirituell veranlagt ist, so kann man schlussfolgern, dass in diesen Lebenssituationen Antworten aus Religionen oder spirituellen Riten helfen, diese Herausforderung zu bestehen.

»Trauer gehört zum Leben und ist die Emotion, die es uns Menschen möglich macht, mit Abschieden, Verlusten und Enttäuschungen umzugehen und nicht daran zu zerbrechen.« (Specht-Tomann u. a., 2013, 83) Zu dieser Gewissheit stellen sich im Ablauf des Trauergeschehens bei Kindern jedoch noch zusätzliche Einflüsse ein, daher sind in der Trauerbewältigung folgende Aspekte zu beachten: »Alter, Entwicklungsstufe, Persönlichkeitsstruktur, Abwehrmechanismen, Entwicklungsstand des Todesbegriffes, Informationsstand, Anzahl der schwerwiegenden Verluste, die das

Kind bereits erlebt hat, soziales Umfeld, soziales Netz, Art des Verlustes/Todes, vorhersehbarer Verlust vs. unerwarteter.« (ebd., 83) Weitere Fragen, die sich stellen sind: Wer trauert, für wen wird getrauert, wie war die Beziehung zu der/dem Verstorbenen? (ebd., 112f). Den Themen „Tod, Sterben, Trauer“ wird in den Lehrplänen zum katholischen Religionsunterricht in allen Schulstufen Raum gegeben. Unabhängig von der jeweiligen Lehrplanformulierung ist der persönliche Zugang der (Religions-)Lehrkraft wesentlich. Sein/ihr Zugang zu dem Thema, seine/ihre persönlichen Erfahrungen, seine/ihre individuelle Spiritualität beeinflussen



Buchtipps



Weil du mir so fehlst
*Dein Buch fürs Abschiednehmen,
Vermissen und Erinnern*

Jedes Kind darf traurig sein. Kinder sind traurig, wenn ihnen etwas verloren geht, wenn etwas zu Ende geht, wenn ein lieber Freund oder Verwandter plötzlich nicht mehr da ist. Aber manchmal sind Trauer und Verlust zu groß, um gut bewältigt zu werden. Mit diesem Buch lernen Kinder, besser mit Traurigkeit umzugehen. Und Erwachsene lernen, besser mit der Traurigkeit der Kinder umzugehen. Und schließlich wird auch gemeinsam wieder gelacht.

Ayse Bosse, Andreas Klammert: *Weil du mir so fehlst.*
Carlsen Verlag 2016



Diese vorüberauschende blaue einzige Welt
*Gedichte zu Trauer, Tod und der Liebe zum Leben
– Ausgewählt und eingeleitet von Verena Kast*

Abschied und Verlust brechen immer wieder in unser Leben ein: Liebgewonnenes muss aufgegeben werden, Menschen, die uns nahe stehen, sterben. Wir sollten bereit sein, »abschiedlich zu leben«, sagt Verena Kast.

Sie stellt in diesem Buch passende Gedichte von Rose Ausländer, Ingeborg Bachmann, Hilde Domin, Erich Fried, Hermann Hesse, Marie-Luise Kaschnitz, Kurt Marti, Rainer-Maria Rilke usw. zusammen.

Verena Kast: *Diese vorüberauschende blaue einzige Welt.*
Patmos Verlag 2018

Wohin kann ich mich wenden?

die Herangehensweise an das Thema und den Umfang, der dem Thema zugeordnet wird.

Es kann von Vorteil sein, wenn Tod und Trauer zu einem Zeitpunkt angesprochen werden, wo kein aktueller Sterbefall bei den SchülerInnen naheliegend ist. Damit schafft man Zeit, Verständnis, Wissen, Material, um im Bedarfsfall darauf zurückgreifen zu können.

Ist ein/e SchülerIn unmittelbar mit dem Tod eines ihr/ihm nahestehenden Menschen konfrontiert, stellt sich vordergründig die Frage: »Bin ich fähig wahrzunehmen und zu empfinden? Wie lese ich die Schmerzen der Menschen und wie lasse ich mich von ihnen berühren?« (Steffensky, 2005, 19) Eine mögliche Antwort auf diese Fragen ist es, eine situationsgerechte Atmosphäre zu schaffen, d.h. die Trauernde/den Trauernden und ihre/seine Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen:

- * Ist Stille angebracht, sind wir still.
- * Ist das Bedürfnis nach Reden, dann reden wir.
- * Will jemand berührt und getröstet werden, dann berühren wir und trösten wir.
- * Weint jemand, dann sind wir wortlos oder tröstend da.

Ein ritueller Rahmen kann den Prozess des Abschiednehmens, der Trauer begleiten, wobei vieles sich einer Begleitung entzieht: die Sprachlosigkeit, Schlaflosigkeit in der Nacht, die Appetitlosigkeit, die innere Unruhe usw. In diesen Situationen brauchen Kinder Gesprächspartner, die ihnen zur Seite stehen (vgl. Everding, 2005, 20).

Eine liebevolle Zuwendung und Haltung, das behutsame Zuhören und Begleiten schaffen einen Raum, in dem Sterben und Tod zum »inneren Wachstum« führen kann und eine innere Verbundenheit mit den Trauernden schafft. Wie kann ich SchülerInnen unterstützen, sich selbst, was sie in der Trauer, im Verlustschmerz bewegt, zum Ausdruck zu bringen? Dies kann das Arbeiten mit Symbolen, mit Bildern und

religiösen Ritualen sein. Symbole bedeuten eine vertiefte Wahrnehmung, sie weisen über sich selbst hinaus. Bildnerisches Gestalten, kreative Bewegung, Einsatz von Klangschalen, Erschließung von Märchen und Kunst sind Möglichkeiten, ein Nachdenken über das Leben, den Tod, die Trauer in kommunikativen Fluss zu bringen. Wege christlicher Spiritualität gibt es viele: Gebet, Singen, biblische Begleiter. Traditionen machen diesen Weg begehbarer, meine Trauer wird vor eine höhere Macht gebracht. Religiöses Tun (Segen, Gebet, Kreuzzeichen) berührt, löst und lässt in der Trauer wachsen.

Literatur:

- Ennulat, G. (2014): *Kinder trauern anders. Wie wir sie einfühlsam und richtig begleiten*, 10. Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder
- Everding, W. (2005): *Wie ist es tot zu sein? Tod und Trauer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern*. Freiburg im Breisgau: Herder
- Schwikart, G. (2007): *Tod und Trauer in den Weltreligionen*. Kevelaer: Topos plus
- Steffensky, F. (2005): *Schwarzbrot-Spiritualität*. Stuttgart: Radius
- Specht-Tomann, M. & Tropper, D. (2013): *Wir nehmen jetzt Abschied. Kinder und Jugendliche begegnen Sterben und Tod*, 3. Auflage. Ostfildern: Patmos-Verlag der Schwabenverlag A.G.



Foto: Martin Eder

Mag.ª RENATE BAUINGER
Institut für Religionspädagogik
Koordination der PPS,
Institutsleiter-Stellvertreterin

Verwandte, FreundInnen, NachbarInnen und die TrauerbegleiterInnen unserer Pfarre versuchen für trauerende Angehörige einen Raum des Trostes und der Begegnung in der Einsamkeit zu öffnen. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von erfahrenen Institutionen, bei denen man Trost und Hoffnung erfahren kann.

Telefonseelsorge Oberösterreich –

Notruf 142

24 Stunden am Tag kostenfreie und vertrauliche Telefonberatung.

Tel: 0732/731313,

e-mail: telefonseelsorge@dioezese-linz.at

www.dioezese-linz.at/telefonseelsorge

Krisenhilfe OÖ

Rasche, professionelle und kostenlose Unterstützung bei psychischen Krisen.

Tel: 0732/2177, www.krisenhilfeooe.at

Weihnachten im Schloss Puchberg, Wels

Seit Jahrzehnten gibt es die Einladung, in Puchberg die Weihnachtstage zu verbringen. Ein gemeinsamer Gottesdienst, das Schmücken des Christbaums, Singen, Musizieren, das Lesen von Gedichten und Geschichten, Gespräche und Spaziergänge für Einzelne und für Paare stehen dabei im Mittelpunkt.

Tel: 07242/47537,

e-mail: puchberg@dioezese-linz.at

www.schlosspuchberg.at

Haus der Frau, Linz

Gruppe für trauernde Eltern und Geschwister

– Dienstag, 17 – 19 Uhr

nächste Termine: 3.12., 7.1., 4.2., 3.3.

Gruppe für Eltern nach dem Suizid eines Kindes

– Dienstag, 17 – 19 Uhr

nächste Termine: 3.12., 7.1., 4.2., 3.3.

Gruppe für Trauernde

Mittwoch, 16.30 – 18 Uhr

nächste Termine: 18.12., 22.1., 12.2.

Trauerbegleitung

(Gespräch-Einzelberatung á 40 Minuten)

Mittwoch 15 – 19.30 Uhr

nächste Termine: 11.12., 15.1., 5.2.

Bitte für die Einzelgespräche um Terminvereinbarung mit Frau Herta Jobst,

Tel. 0650/7724000, herta.jobst@liwest.at

Trost & Flucht & Asyl – lebensbegleitende Themen

Häuseruinen, durchlöchernde Fensterscheiben, brach liegende Wiesen, unbetretbare Minenfelder, Menschen, die in Kellerlöchern wohnen, ein Wiedersehen mit verloren Geglauten: Solche Erfahrungen prägten meine erste Bosnienreise im Sommer 1997. Diese Bilder trage ich seither im Herzen.

In den 90er-Jahren begleitete ich Menschen, die aus dem ehemaligen Jugoslawien vor dem Krieg geflüchtet waren. Manche sind geblieben und mir FreundInnen geworden, andere gingen zurück. Seit dem Jahr 2004 bin ich ehrenamtlich in einem Arbeitskreis Flüchtlingshilfe aktiv. So kam es, dass eine afrikanische Frau mit zwei kleinen Mädchen ein Jahr lang bei uns im Haus wohnte. Sie wurden Teil unserer Familie, wir feiern bis heute Familienfeste und Geburtstage miteinander. Das Heranwachsen der Mädchen zu jungen Frauen und die Entwicklung der Mutter zur geprüften Altenfachbetreuerin mitzuerleben waren prägend für mich.

In den Jahren 2015 bis 2017 habe ich mein ehrenamtliches Engagement stark mit meiner beruflichen Tätigkeit als Pastoralassistentin verknüpft. In dieser Zeit hatte ich zu rund 150 AsylwerberInnen und zu 60 in diesem Bereich engagierten Ehrenamtlichen Kontakt.

In all diesen Jahren ist viel geschehen: Wir haben miteinander geweint und gelacht, voneinander Deutsch und Dari gelernt, miteinander gekocht und gegessen, christliche und muslimische Feste gefeiert, uns über die Geburt von Babys gefreut und über den Tod eines Mannes nach einem Suizid geklagt. Wir konnten Abschiebungen verhindern, mussten aber auch schmerzliche Abschiede verkraften. Wir haben über Politik, Frieden und Kriegsursachen diskutiert, Protestbriefe an PolitikerInnen und Behörden geschrieben, politische Gebete, Friedensdemonstrationen und Flashmobs organisiert.

Vor allem aber habe ich viele Gespräche geführt: mit geflüchteten Menschen, mit

Einheimischen, mit Rechtsanwältinnen, mit PolizistInnen, mit PolitikerInnen und BehördenvertreterInnen.

Viele Geschichten, die das Leben schrieb – traurige und schöne –, könnte ich erzählen. Ich habe für dieses Pfarrblatt, meinen facebook-Eintrag vom 10. Sept. 2019 ausgewählt:

„Tränen. Wie oft habe ich, haben wir, die wir im Bereich Flucht und Asyl tätig sind, schon geweint. Bittere Tränen. Tränen der Wut. Tränen der Angst. Tränen der Enttäuschung. Heute haben wir Tränen der Freude geweint! Eine afghanische Familie mit drei Kindern und ein junges Ehepaar haben einen gültigen Aufenthaltstitel beim Bundesverwaltungsgericht in Wien bekommen.

*Was für eine Freude!
Wir sind dankbar und erleichtert!
Wir wünschen euch alles Liebe und Gute! Eure Zukunft beginnt jetzt!
Dieser Tag gibt Mut und macht Hoffnung.
So groß Dankbarkeit und Erleichterung sind, meine Gedanken sind auch bei denen, die noch immer auf ihren Asylbescheid oder ihre zweite Einvernahme warten, die noch immer in der Ungewissheit bangen müssen. Wir geben nicht auf!
Meine Gedanken sind auch bei denen, die wir verloren haben. Wir vergessen euch nicht!“*

Bis heute begleite ich Familien, junge Burschen, Frauen und Männer, die als Geflüchtete nach Österreich kamen. AsylwerberInnen in Lehre oder Ausbildung wenden sich verzweifelt an mich. In unserem Pfarrhof lebt ein iranisches Ehepaar. Auch für sie ist die Wartezeit bitter.

Mir sind die Herausforderungen, die Migration und Integration für eine Gesellschaft, für unser Leben bedeuten, bewusst. Wir Menschen reagieren unterschiedlich darauf: Die einen fühlen Ärger, andere Sorge, wieder andere Zuversicht. „Wer Angst und Ärger fühlt, tendiert zur Abgrenzung. Die Zuversichtlichen



sind bereit zum Einsatz“, ist das Resümee des Theologen Paul M. Zulehner in einer Studie.

Ärger und Angst, Hoffnung und Zuversicht sind mir vertraute Gefühle. Viele Engagierte und ich kommen auch immer wieder an unsere Grenzen. Der Satz: „Mut ist Angst, die gebetet hat“, ist mir Begleiter geworden.

Warum ich mich noch immer engagiere?

Weil es dabei um das Leben und um Lebenschancen geht. Manchmal geht es auch um Leben oder Tod. Meine Aufgabe als Seelsorgerin und als Christin sehe ich darin, Leben zu ermöglichen. Ein Leben, das von Würde und gleichen Chancen für alle geprägt ist, egal woher sie kommen und welcher Religion sie angehören.

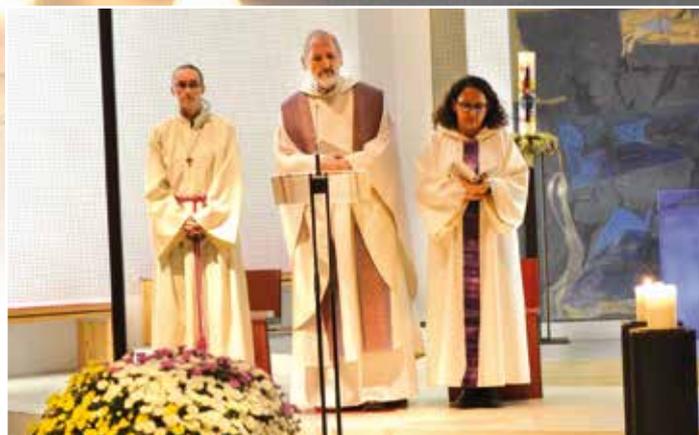
So versuche ich Trost zu geben: durch konkrete Begleitung, gesellschaftspolitisches Engagement und gelebte Nächstenliebe.

MONIKA WEILGUNI,
Pfarrassistentin, leitende Seelsorgerin

Allerseelen 2019

Auch heuer lud unsere Pfarre am Allerseelentag die Angehörigen der im letzten Jahr Verstorbenen zu einem feierlichen, von Bischofsvikar Wilhelm Vieböck geleiteten abendlichen Gottesdienst ein.

In ihrer Predigt wünschte Pfarrleiterin Monika Weilguni den Angehörigen Mut, den Schmerz anzunehmen, sowie die Kraft, sich ihren Gefühlen zu stellen. Dieses Erinnern braucht aber auch Zeit und Raum. Der Kirchenchor unter Leitung von Harald Wurmsdobler und an der Orgel mit Dr.ⁱⁿ Maria Lotz ließ mit der Kantate von Felix Mendelssohn Bartholdy „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ und dem Choral von Johann Sebastian Bach „Wohl mir, dass ich Jesum hab“ die wunderbar tröstende Kraft der Kunst spürbar werden.



Alle Verstorbenen des letzten Jahres wurden bei ihrem Namen genannt und es wurde jeweils eine Kerze für sie entzündet, die die Angehörigen am Schluss des Gottesdienstes in den rückwärtigen Teil der Kirche zu den Totenbildern trugen.

Dr. JOSEF WEISSENBÖCK, Kudlichstraße



DAS GRÜNE ECK EIN LEBEN OHNE AUTO!

Vor zwei Jahren entschieden mein Partner und ich uns zu einem Lebensstil, den viele für zu schwierig halten: ein Leben ohne Auto. Durch unseren Wohnort im städtischen Gebiet bewältigen wir unseren Alltag ganz leicht, ohne an ein Auto gefesselt zu sein. Die meisten Wege bringen wir gemütlich mit den Öffis oder sportlich mit dem Fahrrad hinter uns. Während diesen Fahrten genieße ich entweder ein gutes Buch oder den Fahrtwind und die Bewegung. Für die seltenen Gelegenheiten, bei denen ein Auto unerlässlich ist, also Fahrten mit einem Ziel außerhalb der öffentlichen Erreichbarkeit oder für große (Möbel-)Einkäufe, nutzen wir die Gelegenheit des Family-Car-Sharing. So wird auch das „Stehzeug“ (Auto, das die meiste Zeit nur steht) meiner Eltern manchmal von uns ausgeführt.

ELISABETH BÜRSCHER,
Hittmairstraße

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Der Friseursalon am Minnesängerplatz ist eine Oase der Entspannung und Erholung, im Herzen des Froschbergs gelegen!

Dienstag
8.00 bis 17.30 Uhr
Mittwoch, Donnerstag, Freitag:
8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag:
7.30 bis 12.00 Uhr

Friseur
AM FROSCHBERG
Minnesängerplatz 6 - Tel. 0732/60 34 94



Advent und Weihnachten

Sa., 30. November
So., 01. Dezember

EZA-MARKT
Weihnachtsgestecke,
Advent- und Türkranz-Verkauf
Eine-Welt-Kreis

Sa., 30. November
16 Uhr

18 Uhr

1. ADVENT
Adventkranzsegnung
mit der Blockflötengruppe
St. Konrad
**Gottesdienst + Konzert mit
VOICES „O du stille Zeit“**

Fr., 06., Sa., 07.
Dezember
16 bis 18 Uhr bzw.
18 bis 20 Uhr

**NIKOLAUSAKTION
DER PFARRE**
In unserer Pfarre besucht Sie und Ihre
Kinder der Nikolaus, begleitet von
unseren Minis.
Anmeldungen bitte bis 28. November
im Pfarrbüro.
Tel. 0732/657295

So., 01. Dezember
8.45 Uhr
10 Uhr

**Gottesdienst
Familiengottesdienst**

Fr., 6. Dezember
19 Uhr

2. ADVENT
„Stille erleben“
Kirche

Sa., 7. Dezember
18 Uhr

Gottesdienst

So., 8. Dezember
8.45 Uhr
10 Uhr

**Maria Empfängnis
Gottesdienste** in St. Konrad

Fr., 13. Dezember
19 Uhr

3. ADVENT
Adventliche Bußfeier, Kirche

Sa., 14. Dezember
18 Uhr

**Gottesdienste mit
SEI SO FREI**-Sammlung der
Kath. Männerbewegung

So., 15. Dezember
8.45 Uhr
10 Uhr

So., 01. Dezember
10 Uhr

**ADVENT UND WEIHNACHTEN
MIT KINDERN**
Familiengottesdienst
mit dem Kinderchor „Froschgoscherl“,
Kirche

So., 08. Dezember
10 Uhr

Kinderelement, Kirche

So., 15. Dezember
10 Uhr

Kinderwortgottesdienst,
großer Pfarrsaal

Di., 24. Dezember
16 Uhr

Kindermette, Kirche



Sa., 21. Dezember
18 Uhr
19 Uhr

4. ADVENT
Gottesdienst
„Weihnachtstöne“, anschl. Agape
und Jugendclub

So., 22. Dezember
8.45 Uhr
10 Uhr

Gottesdienste in St. Konrad

Rorate

in St. Konrad

Montag: 02., 09., 16. und 23. Dezember
Freitag: 06., 13. und 20. Dezember
jeweils um 6.15 Uhr in der Kapelle



in St. Konrad



Di., 24. Dezember

16 Uhr
22.30 Uhr
23 Uhr

HEILIGER ABEND

Kindermette
Musikalische Einstimmung zur Mette
Christmette

Mi., 25. Dezember

10 Uhr

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN

Weihnachtstag
Der Kirchenchor singt die Cesar
Franck Messe in A – Dur sowie Teile
aus dem Weihnachtsoratorium von
C. Saint-Saens

Wir feiern
alle gemeinsam
um 10 Uhr

Do., 26. Dezember

8.45 Uhr

Hl. Stephanus
Gottesdienst in St. Konrad

So., 29. Dezember

8.45 Uhr
10 Uhr

Fest der Hl. Familie
Gottesdienste in St. Konrad

Di., 31. Dez.

17 Uhr

Gottesdienst zum Jahresschluss

Mi., 01. Jänner

10 Uhr
18 Uhr

**Hochfest der Gottesmutter Maria
– Neujahr**
Gottesdienst, Kirche
Wortgottesfeier, Kapelle

So., 05. Jänner

8.45 Uhr
10 Uhr

Gottesdienste in St. Konrad

Mo., 06. Jänner

8.45 Uhr
10 Uhr

Erscheinung des Herrn:
Gottesdienste mit den
SternsingerInnen,
anschl. SternsingerInnen-Dankessen

Kein Vorabendgottesdienst am Samstag um 18 Uhr
am 28. Dezember und 4. Jänner

Kein Gottesdienst um 8.45 Uhr am 25. Dezember
und 1. Jänner

Kein Gottesdienst um 10 Uhr am 26. Dezember

Advent und Weihnachten in St. Anna

Sa., 30. November

15.30 Uhr

Wortgottesfeier
mit Adventkranzsegnung

Di., 24. Dezember

15.30 Uhr

Weihnachten – Christmette

Advent und Weihnachten im Sonnenhof

So., 1. Dezember

9.30 Uhr

Gottesdienst
mit Adventkranzsegnung

So., 8. Dezember

9.30 Uhr

Gottesdienst zu Mariä Empfängnis

Di., 24. Dezember

14.30 Uhr

Vorweihnachtlicher Gottesdienst

Mi., 25. Dezember

9.30 Uhr

Weihnachtsgottesdienst

Advent und Weihnachten in St. Maximilian

Do., 5. Dezember

Do., 12. Dezember

jeweils 7.30 Uhr

Rorate
mit anschließendem Frühstück

Di., 24. Dezember

22 Uhr

Christmette





Jubelpaarmesse 2019

„Weißt du noch, wie wir damals vor den Traualtar traten ... Ich spreche es vielleicht zu selten aus, aber du weißt es: Ich liebe dich noch immer,“ mit dieser Frage und den Gedanken dazu stimmte ein Jubelpaar zu Beginn des Gottesdienstes die 17 Paare, die vor 40, 50, 55 oder 60 Jahren getraut wurden, und die Feiergemeinde auf den Gottesdienst ein. Bereits am Kircheneingang haben die Ehepartner einander mit Weihwasser bezeichnet und dadurch zum Ausdruck gebracht, dass sie die Partnerin / den Partner Gott und seiner Liebe anvertrauen. Musika-

lisch begleitet wurde dieser Gottesdienst vom Chor KonCHORD unter der Leitung von Robert Holzer und erstmals von einem Streicherensemble. Die Auslegung des „Hohen Liedes der Liebe“ aus dem Korintherbrief durch die Pfarrleiterin Monika Weilguni verbunden, mit den von den Ehepaaren in einer Vorbereitungsrunde verfassten Gedanken, brachte vor allem eines zum Ausdruck: „Das Gelingen der Beziehungen liegt in der Kraft der Liebe. Drei „Schlüssel“ sind dafür wichtig: Gemeinsam immer wieder an der Beziehung zu arbeiten, unter-

schiedliche Entwicklungen in einer Partnerschaft zu thematisieren und einander immer wieder Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken, durch kleine Gesten zum Ausdruck zu bringen, dass sich der/die eine auf die andere/den anderen verlassen kann.“

Während der Einzelsegnung der Jubelpaare durch Pfarrleiterin Monika Weilguni und Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder sang KonCHORD unterstützt vom Streicherensemble „You raise me up“.

Bei einer gemeinsamen Agape, zu der die Pfarre die Jubelpaare, deren Angehörige, den Chor und das Streicherensemble eingeladen hatte, endete der Festtag in einem familiären pfarrlichen Rahmen.

Ein herzlicher Danke allen, die zum gelungenen Fest beigetragen haben.

Mag. HANS SCHWARZBAUER-HAUPT,
Weesestraße



SPARKASSE Oberösterreich #gläubandich

Vorfreude.
Frohe Weihnachten und viel Glück im neuen Jahr!

Ihre Sparkasse 00-Filiale Ziegeleistraße.

www.sparkasse-ooe.at

SIE WERDEN NIE WIEDER ETWAS ANDERES TRAGEN WOLLEN.

Unvergleichbar leicht. Außergewöhnlich komfortabel. Try it. Wear it. Love it.

Silhouette
YOUR EYE WEAR MADE IN AUSTRALIA SINCE 1964

Hochwimmer Optik
Hainerstraße 10 4020 Linz
Tel. 0732/66 33 66
office@optik-hochwimmer.at
www.optik-hochwimmer.at

hochwimmer OPTIK



20 Jahre KOKUWAWI

Kommod geh'n tuat jed'm guat, vor der
Kultur wird zog'n der Huat.
Wandern erweitert den Horizont, im
Wirtshaus werden Leib und Seele belohnt !

Im Oktober 1999 fanden Annemarie Braune, Ingrid Bruneder, Renate Schauer und Helga Stehrer dieses Rezept, das seither - mit Herzlichkeit und Zusammenhalt verfeinert - jeden Montag durchschnittlich 22 Kulturwandernden schmeckt.

Nach der 925. Wanderung am 11.11.2019 genossen wir im Pfarrsaal eine herrliche Kürbissuppe und erfreuten uns mit Bildern und Erzählungen unserer Erinnerungen. Für Annemarie und alle MithelferInnen gab es den gebührenden Dank und tosenden Applaus, und als es dämmerte, gingen wir voll Vorfreude auf die nächsten 20 Jahre nach Haus.

HELGA MÜHLEDER, Am Winklerwald



Öffnungszeiten:

Montag – Samstag 8 – 20 Uhr,
Sonn- und Feiertag 8 – 18 Uhr

Auch an den Weihnachtsfeiertagen
haben wir ganztägig für Sie geöffnet.

Hauptbahnhof Linz



www.myflowers.at



SeniorInnenausflug

Einen kleinen, aber feinen Ausflug zum Zisterzienserstift Wilhering unternahmen 20 SeniorInnen am Nachmittag des 17. Oktober.

Bei strahlendem Sonnenschein erwartete uns im neugestalteten Stiftshof einerseits der Anblick der wunderschön renovierten Kirche und andererseits bereits Herr Heinz Veres zur Führung. Allerdings blieb auch noch kurz Zeit, um sich davor im Café bei der Stiftspforte im ehemaligen Meierhof zu stärken. Da das Wetter es so gut mit uns meinte, erfuhren wir bereits im Stiftshof auch Vieles aus der Geschichte des im Jahre 1146 gegründeten Stiftes. Die anschließende sehr interessante Führung durch die Stiftskirche und den Kreuzgang endete im Fritz-Fröhlich-Saal, benannt nach dem Künstler, der diesen Raum gestaltet hatte. Er hatte in den 1970er Jahren die Stiftskirche renoviert und dann bis zu seinem Tod im Bräuhaus des Stiftes gelebt.

Herzlichen Dank an Annemarie Braune, die diesen Ausflug organisiert und begleitet hat.

ANNA BADER, Kudlichstraße



BetreuerInnen-Cafe

Das nächste Cafe für 24-Stunden-BetreuerInnen, organisiert vom FA Caritas gemeinsam mit der Volkshilfe und mit Monika Yusufi, findet am

Mi, 11. Dez.
von 13 – 16 Uhr

im Pfarrheim Linz-St. Konrad statt.

Herzliche Einladung!



Klausur des Pfarrgemeinderates 2019

Laudato si – die Sorge um das gemeinsame Haus

Wir Mitglieder des Pfarrgemeinderates trafen uns am 25. und 26. Oktober zu einer zweitägigen Klausur im Greisinghof in Tragwein, dem kirchlichen Bildungshaus der Marianisten, um im wunderbaren Umfeld der herbstlichen Natur eine gemeinsame Zeit zu verbringen und dabei unsere Gemeinschaft durch aufmerksames Zuhören und vertiefende Gespräche zu stärken, über aktuelle Themen einen intensiven Informations- und Meinungsaustausch zu führen und uns am 2. Tag gemeinsam mit Mag.^a Lucia Gö-

besberger, Abteilungsleiterin für Umwelt und Soziales im Sozialreferat der Diözese Linz, mit dem Thema Schöpfungsverantwortung aus biblisch-theologischer Sicht anhand der Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus auseinanderzusetzen.

Bei der Behandlung einzelner Kapitel dieser Umweltenzyklika wurde unser Bewusstsein vertieft, dass Umweltschutz, Armutsbekämpfung und der Einsatz für Menschenrechte untrennbar zusammengehören und wir damit gefordert sind, „die Klagen der Armen und die Klagen unserer Erde“ auf gleicher Ebene wahrzunehmen.

Die Information und Diskussion über konkrete Lösungsansätze und Projekte, wie z. B. die Nutzung biologischer Vielfalt, nachhaltiges Bauen und Sanieren, und von *best-practice* Beispielen im Bereich der Caritas zeigten

uns, dass auch im Bereich der Ökologie niemand von uns Berge versetzen kann, wir aber sehr wohl durch aktives Tun viele kleine Steine ins Rollen bringen können.

Der Abend im Stüberl des Greisinghofes mit vielen persönlichen Gesprächen zum Tagesausklang stärkte unser Gemeinschaftsgefühl und die Gewissheit, dass die Vielfalt von Ansichten und Begabungen und die Bereitschaft sich einzubringen eine Bereicherung für unsere pfarrliche Gemeinschaft sind.

Das gemeinsame Morgenlob von Pastoralassistent Josef Hansbauer und die von Pfarrleiterin Monika Weilguni gestaltete Liturgiefeier am Schluss der Klausur, in der wundervollen Natur des Bibelgartens, ließen das Verständnis füreinander wachsen und konnten bei uns auch das Gefühl vertiefen, dass jeder von uns die Pflicht hat, die Erde zu schützen und das Fortbestehen für die kommenden Generationen zu gewährleisten.



Herzlichen Dank für das Einbringen vieler wertvoller Sichtweisen, den regen Gedankenaustausch und die sehr aktive Mitarbeit.

Dr. JOSEF
WEISSENBÖCK,
Kudlichstraße



Kirchenchorausflug ins Wald- und Weinviertel

Mit kundiger Hand vom Organisationsteam Wurmsdobler/Hinterhölzl vorbereitet, startete der Chorausflug am 28. September pünktlich um 7 Uhr.

Chauffeur Horst vom Busunternehmen Ratzenböck brachte die Mitglieder nebst familiärer Verstärkung sicher durch das Nieselwetter nach Krems. Nach einer Stadtführung und einem Spaziergang über die Kremser Kunstmeile besichtigten wir das Karikaturenmuseum. In Langenlois erhielten wir im „URSIN HAUS“ im Rahmen einer Weinkost einen Überblick über die Weinerzeugung



im Kamptal. Am Tag darauf, dem Tag der Nationalratswahl, fuhren wir zum Stift Altenburg. Über eine eher als Trittleiter denn als Stiege zu bezeichnende Vorrichtung bestiegen wir die Orgelepore der Stiftskirche. Die Deutsche Messe von Schubert geht uns mittlerweile schon sehr schön von der Hand! Dr.ⁱⁿ Maria Lotz orgelte und Harald Wurmsdobler dirigierte uns durch die Jubelpaarmesse. Im Anschluss bekamen wir eine kompakte Stiftsführung. Nach dem Mittagstisch im Stiftsrestaurant erlebten wir in der „Sandgrube 13“ in Krems eine marketingtechnisch hochwertige Betriebsbesichtigung der „Winzer Krems“ mit Schaugarten, Kellershow und 3D Kino mit Beduftungskonzept. Kurz war die Fahrt von Krems nach Spitz zum Pichl-Hof, wo wir die beiden Tage mit Heurigenjause, leichten Weinen und Diskussion über die ersten Hochrechnungen ausklingen ließen. Ein gelungener Chorausflug fand in harmonischer Stimmung mit der Rückkunft am Pfarrparkplatz seinen Abschluss.

Ing. MAXIMILIAN RENNMAJR, Kirchenchormitglied

DER VERLÄSSLICHE PARTNER DER INDUSTRIE

WAGNER
STAHLHANDEL

STAHLHANDEL
ZUSCHNITT
ANARBEITUNG

Alfred Wagner Stahlhandelsgesellschaft m.b.H,
Alfred-Wagner-Straße 1, 4061 Pasching, Austria
Telefon: +43 7229 61048 Serie, Fax: +43 7229 70141
www.wagner-stahl.at, office@wagner-stahl.at





Eine feierlich gestimmte Pfarrgemeinde mit zahlreichen Gästen aus nah und fern zog nach der Begrüßung durch Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder und der Segnung der Erntekrone vom sonnenumfluteten Kirchenplatz gemeinsam mit unseren Kindergartenkindern in die übervolle Pfarrkirche ein.

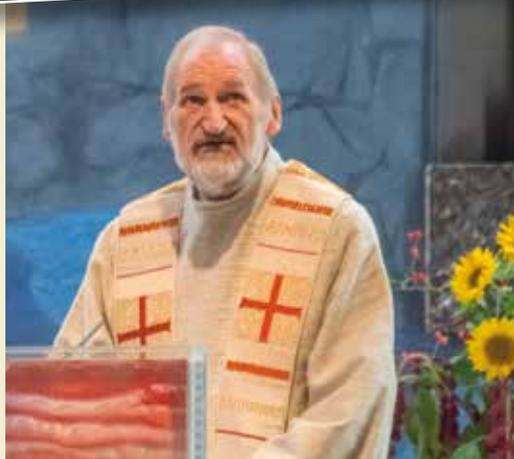
Die Kinder brachten – vorbereitet von Mag.^a Dorothea Schwarzbauer-Haupt – durch einzelne Elemente einerseits die

Erntedankfest 2019 und Goldenes Priesterjubiläum

von Pfarrer emeritus Dr. Walter Wimmer

Wertschätzung gegenüber dem Jubilar zum Ausdruck und andererseits auch die Tatsache, dass Geschenke des Lebens nicht selbstverständlich sind. Bischofsvikar Wilhelm Vieböck stellte in seiner Festpredigt für seinen langjährigen Freund die

Dankbarkeit als verbindendes Element zwischen Erntedank und Goldenem Priesterjubiläum in den Mittelpunkt. Der Kirchenchor, unter Leitung von Mag. Harald Wurmsdobler mit Dr.ⁱⁿ Maria Lotz an der Orgel und verstärkt mit dem Ensemble KonCHORD, machte mit der Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart bewusst, dass uns viel Schönes auf dieser Welt geschenkt ist.





zung entgegenbringt. Namens der Pfarrgemeinde betonten die PGR-Obleute Mag.^a Doris Nagl und Mag. Hans Schwarzbauer-Haupt, dass man beim Jubilar ein authentisches, sympathisches und zeitgemäßes Priestertum spüren kann.

Bei einem Frühschoppen – betreut vom Pfarrgemeinderat und Fachausschuss Finanzen – am Pfarrplatz und in den Pfarrsälen mit pikantem Gulasch und regiona-

len Getränken ließen die Pfarrmitglieder und Festgäste bei Gesprächen und gemütlichem Beisammensein das Fest in guter Atmosphäre ausklingen.

Dr. JOSEF WEISSENBÖCK, Kudlichstraße,

Fotos: MICHAELA HAIJES

In seinen Grußworten erinnerte Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Pühringer daran, dass Dr. Walter Wimmer bei seinem seelsorglichen Wirken stets Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht und den Laien in der Kirche immer hohe Wertschät-





Abschied & Pension

„Dankbarkeit ist das Gefühl, wenn sich das Herz erinnert.“

Mit 1. Jänner 2020 tritt unsere geschätzte Kollegin Ursula Pichler die Pensionierung an.

Ursula arbeitete 13 Jahre in unserem Kindergarten und zeichnete sich durch ihre fachliche Kompetenz und fröhliche Art bei allen Herausforderungen im Kinderdienst aus.

Die MitarbeiterInnen der Pfarre St. Konrad möchten ihr auf diesem Wege ein großes Dankeschön für ihr Engagement im Team und für ihren liebenswürdigen Umgang mit den Kindern aussprechen.



Wir erinnern uns immer wieder gerne an die Zeit, die wir gemeinsam mit ihr erlebt haben, und wünschen Ursula Pichler alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt.

KINDERGARTENPÄDAGOGIN GESUCHT

Auf Grund dieser Pensionierung sucht der Kindergarten St. Konrad ab Jänner 2020 eine/einen KindergartenpädagogIn für die Dienstzeit von 25 Stunden.

InteressentInnen können die Bewerbung persönlich im Kindergarten abgeben.

Anmeldung im Caritas-Kindergarten



Wir freuen uns, wenn Sie Ihr Kind im Pfarrcaritas-Kindergarten Linz-St. Konrad anmelden! Eine schriftliche Vormerkung (per e-mail oder persönlich bei uns im Kindergarten) kann ab dem ersten Lebensjahr erfolgen.

Wir benötigen dazu folgende Daten:

- Name des Kindes und eines Erziehungsberechtigten
 - Geburtsdatum und Sozialversicherungsnummer des Kindes
 - Adresse des Kindes
 - Telefonnummer und E-Mail eines Erziehungsberechtigten
- Ihr Kind kann ab dem vollendeten dritten Lebensjahr unseren Kindergarten besuchen. Geschwisterkinder, ältere Kinder und Kinder aus unserem Pfarrgebiet werden vorrangig aufgenommen.

Die konkrete Einschreibung Ihres Kindes erfolgt jährlich im Februar. Dazu werden Sie mit Ihrem Kind in den Kindergarten eingeladen. Gruppen- und Freundschaftswünsche werden soweit als möglich gerne berücksichtigt. Wir freuen uns auf Ihr Kind!

Kontakt:

Pfarrcaritas Kindergarten Linz-St. Konrad,
Leiterin Andrea Ruttenstock, Tel. 0732 / 656291,
e-mail: andrea.ruttenstock@pfarrcaritas-kita.at

TIERORDINATION FROSCHBERG

Dr. Ulla und Mag. med. vet. Lucy
ROBERTS



FROSCHBERG / Göllerichstr. 3
(nahe Ziegeleistraße)



HAUSBESUCHE und Ordination

Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr
Tel. 66 42 08



KOMPETENZ IN
TIEFBAU + WASSERWIRTSCHAFT

zkanzlei@eitler.at www.eitler.at

A-4020 Linz Niederreithstraße 43 Tel 0 732 .65 60 88-0



Martinsfest im Kindergarten

Nach wochenlangen Vorbereitungen mit Laternen basteln, Lieder einstudieren, ein Theaterstück proben und Kipferl backen, war es am 12. November endlich soweit! Die Kindergartenkinder wurden von Pfarrleiterin Monika Weilguni abgeholt und den Lichterweg entlang in die Kirche begleitet. Dort wurden sie,

die Eltern, Geschwister, Großeltern und alle anderen Gäste begrüßt und konnten alles, was sie gelernt hatten, den begeisterten ZuseherInnen und ZuhörerInnen darbieten. Besonders nett waren das Lied „Martin, unser heiliger Mann“ und das Theaterstück „Martin und das Bettelkind“, das die SchulanfängerInnen aufführten.

Nach der Segnung der Martinskipferl durch Monika Weilguni, wurden diese verteilt und miteinander geteilt. Im Anschluss ging es singend um das Pfarrzentrum zurück zum Kirchenplatz, wo die Mitfeiernden noch auf einen Kinderpunsch eingeladen waren.

ANNA BADER, Kudlichstraße



Laudato si – Kalender

Im April 2019 ersuchten wir Sie um besondere Naturfotos. Viele davon wurden im Juni-Pfarrblatt veröffentlicht. Nunmehr hat der Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit damit einen Bild-Kalender zur Umweltenzyklika „Laudato si“ gestaltet. Damit möchten wir den vielen pfarrlich engagierten Ehrenamtlichen unseren Dank aussprechen und eine kleine Freude bereiten. Der Kalender wurde nach den Kriterien des Europäischen Umweltzeichens produziert. Ab Mitte Dezember kann der Kalender nach den Gottesdiensten und im Pfarrbüro gegen eine Spende erworben werden.



Taufelternmesse & Kindersegnung für alle

Segnen bedeutet jemandem Gutes zusagen. Den Segen Gottes wollen wir ganz besonders den Kindern zusprechen.

Wir laden alle Eltern mit ihren Kindern am Sonntag, 26. Jänner 2020 um 10 Uhr zum Gottesdienst mit Kindersegnung in die Kirche ein. Alle Familien, die im Jahr 2019 das Fest der Taufe gefeiert haben, heißen wir dabei beson-

ders herzlich willkommen. Die hauptamtlichen SeelsorgerInnen unserer Pfarre freuen sich gemeinsam mit dem Chor KonCHORD, dem Kinderwortgottesdienst-Team und dem Babytreff-Team auf ein lebendiges Miteinander-Feiern!



SEI SO FREI – Wiederaufbau in Mosambik

Nach dem verheerenden Zyklon im März ist das Land verwüstet. Die Menschen müssen sich ihre Lebensgrundlagen neu schaffen. „Meine Kinder können vor Hunger nicht schlafen. Wir haben die Katastrophe überlebt, stehen aber vor dem Nichts. Alle meine Felder sind zerstört. Die Ziegen und Hühner sind ertrunken“, erzählt Adão Munho. Mit Saatgut, Werkzeugen, Kleintieren und landwirtschaftlichen Kursen unterstützt SEI SO FREI die Menschen in Mosambik.

Helfen auch Sie: Bei den Gottesdiensten am 14. und 15. Dez. bitten wir um Ihre Spende.
SEI SO FREI IBAN: AT93 5400 0000 0039 7562

Termine

Jungschar, Minis, Jugend & Junge Erwachsene

JUNGSCHAR UND MINIS

Nikolaus-Aktion: 6. und 7. Dez, Minis begleiten den Nikolaus.

Anmeldeschluss: Do, 28.11.2019

Spiele- und Filmabend mit Übernachtung:

Sa, 14. Dez, 16.30 Uhr im Pfarrheim, für alle JS-Kinder, Minis und deren Freunde;

Anmeldeschluss Fr, 6. Dez

Kinderfasching: Sa, 18. Jän, 15 – 17.30 Uhr im großen Pfarrsaal; eingeladen sind alle JS-Kinder, Minis, deren Freunde und Geschwister

JUGEND & JUNGE ERWACHSENE

Punschstand nach der Christmette: Der Erlös kommt unserem Patenkind zugute!

Schitag für Junge Erwachsene (18+):

4. Jän. (Details folgen auf unserer Facebook-Seite)



Dr. Clemens Gumpenberger

Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde

Robert-Stolz-Straße 12

4020 Linz

0732/657388

team@kinderarzt-froschberg.at

Alle Kassen und Privat

www.kinderarzt-froschberg.at



ORDINATIONSZEITEN

MO 10.00 - 13.30 & 14.00 - 17.00 Uhr

DI 08.00 - 11.00 Uhr

MI 08.00 - 11.00 Uhr

DO 12.30 - 17.00 Uhr

FR 08.00 - 11.00 Uhr

Planungs



Was für ein Wochenende! Mit der Planung des Mini- und Jungscharjahrs am Samstag, den 14. September im Jugendraum begann ein Wochenende, das es wirklich in sich hatte. Erfreulicherweise durften wir wieder zahlreiche Jugendliche in unser Team unter der Leitung von Magda Hronek



Weihnachtstöne

Junges St. Konrad lädt alle zu einem generationenübergreifenden vorweihnachtlichen Konzert mit besinnlichen Texten ein.

Wann: Samstag, 21. Dezember um 19 Uhr
(nach der Abendmesse)

Wo: Kirche Linz-St. Konrad



Gestaltet wird der Abend von Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Pfarre in unterschiedlichsten instrumentalen und vokalen Formationen.

Anschließend gibt es auf dem Pfarrplatz Punsch und Kekse.

wochenende

MIT CHORPROBE,

JUGENDCLUB,

MINISTART

JUNGSCHARSTART,

LAGERNACHLESE



aufnehmen: Whitney Chu, Janine Gratzl, Jasmin Kronsteiner, Klara Miksch, David Müllner, Paula Riedl, Julia Schauer, Lea Spot und Pia Waldburger.

club, bei dem sich zahlreiche Generationen mischten.

Am Sonntag nachmittag

durften wir dann endlich wieder unsere Jungscharkinder und Minis auf dem Sportplatz begrüßen. Viele sind gekommen und haben sich natürlich zunächst angeregt über die neuen Schulen und die Ferien ausgetauscht. Bei einigen Großgruppenspielen ging so richtig die Post ab, anschließend wurden die Gruppenstunden neu eingeteilt. Ein Highlight war natürlich die anschließende Lagernachlese.

Dr. JOSEF HANSBAUER, Pastoralassistent

Zunächst formulierten wir unsere Wünsche und Erwartungen für das kommende Arbeitsjahr, das anschließend geplant wurde. Viele der Leiter erlebten dann ein Teambuilding der besonderen Art bei der ersten Probe des neu gegründeten Jugendchors unter der Leitung von Paul Hölzl. Einen netten Ausklang fand der ereignisreiche Tag beim Jugend-

Sonnyboy
singt jetzt
für den
guten Zweck

STERNSINGEN.AT



Dreikönigsaktion
Initiative der Katholischen Jugend

WIENER STÄDTISCHE
VEREINIGUNG

Sternsingeraktion 2020

Von 2. bis 6. Jänner 2020 sind die SternsingerInnen in unserer Pfarre unterwegs.

Sie bringen die Friedensbotschaft und Segen für das Neue Jahr. Ihr Einsatz gilt Menschen in den Armutsregionen der Welt. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Heuer steht Kenia im Mittelpunkt.

Anmeldung: bis Sonntag, 15. Dezember, bei Josef Hansbauer.

Gerne könnt ihr die Anmeldung auch in den Postkasten beim Pfarrbüro werfen.

Proben: Samstag, 14. Dezember (bei der Übernachtung) und

Sonntag, 29. Dezember, nach der 10 Uhr Messe.

SternsingerInnen-Gottesdienste:

Samstag, 6. Jänner, 8.45 Uhr und 10 Uhr

Um 10 Uhr laden wir alle SternsingerInnen ganz besonders herzlich ein!

Nach dem Gottesdienst gibt es ein Dankessen für euch!

Infos: Josef Hansbauer, 0660/7660406

TAUFTERMINE

Dezember 2019 bis März 2020

7. Dezember, 14 Uhr
15. Dezember, 11.30 Uhr
21. Dezember, 14 Uhr
12. und 19. Jänner, 11.30 Uhr
8. Februar, 14 Uhr
9. Februar, 11.30 Uhr
29. Februar, 14 Uhr
1. März, 11.30 Uhr
21. März, 14 Uhr

Anmeldung im Pfarrbüro

TAUFEN

Alexander Kravutské	Wallnerstraße
Alexander Resch	Am Südgarten
Valerie Schöftner	Grabnerstraße
Jonathan Mitterer	Sophiengutstraße

TRAUUNG

Maria Elisabeth Schablauer, geb. Hronek &
Thomas Schablauer Schultestraße

GOTTESDIENSTZEITEN

Sonn- und Feiertag: 8.45 Uhr und 10 Uhr,
Vorabendmesse um 18 Uhr
Wochentage: Mi und Fr, 8 Uhr Gottesdienste in der Kapelle
St. Anna: Di und Sa, 16 Uhr
Sonnenhof: Mi, Fr und So um 9.30 Uhr in der Kapelle

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRBÜRO

Sekretariat Monika Huber und Christine Pircher
Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag:
8.30 Uhr bis 12 Uhr
Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr
Tel.: 0732/65 72 95-0
pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at

Pfarrassistentin Monika Weilguni
Tel. 0676/8776 5622
monika.weilguni@dioezese-linz.at

Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder
martin.fuereder@dioezese-linz.at

Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer
josef.hansbauer@dioezese-linz.at

Homepage: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad

OFFENER BABY- UND KLEINKINDERTREFF

Treffpunkt jeden Dienstag, 9 bis 10.30 Uhr im kleinen Pfarrsaal
– Mütter und Väter mit Kleinkindern sind herzlich willkommen!

KRANKENKOMMUNION

Pfarrassistentin Monika Weilguni und Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach Hause. Teilen Sie uns Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Bitte um Terminvereinbarung im Pfarrbüro. Tel: 65 72 95-0

VERSTORBENE

Elfriede Praxmarer	Auf der Halde
Richarda Zeindl	Lüfteneggerstraße
Werner Langer	Lortzinggasse

Sozialmarkt (SOMA)

Wienerstraße 46, Tel. 79 28 36 (Nähe Herz Jesu Kirche)

Öffnungszeiten: Mo. 11.30 – 16 Uhr,
Di. bis Fr. 8.30 – 16 Uhr,
Sa. 8.30 – 12 Uhr.

Soma-Café: Mo. bis Fr. 11.30 – 14 Uhr (Mittagsmenü)
Sa. 8.30 – 13 Uhr (Frühstücksbrunch und Suppe)

Für den Berechtigungsausweis sind folgende Unterlagen notwendig: Meldezettel, Amtlicher Lichtbildausweis, Einkommensnachweis aller im Haushalt lebenden Personen, Foto.



„du stille Zeit“
Vokalmusik aus 5 Jahrhunderten
zum Advent.

Gottesdienst und Konzert zum 1. Advent mit dem
Vokalensemble VOICES
Samstag, 30. Nov. 2019
18.00 Uhr Gottesdienst
19.00 Uhr Konzert
Kirche Linz | St. Konrad
(Froschberg)

Unter der Leitung von Josef Habringer,
Domkapellmeister